

UNTERWALLIS

Bornet blitzt zweimal ab

SITTEN | Jean-Marie Bornet, Stabsmitglied, Chef Information und Prävention und Pressesprecher der Kantonspolizei, kandidierte im Frühjahr auf der Liste einer von ihm neu gegründeten Partei für den Walliser Staatsrat. Während des Wahlkampfes griff er die Arbeit der Walliser Polizei und der Justiz mehrmals an. Der Staatsrat hat in der Folge das Dienstverhältnis mit Bornet im April per sofort aufgelöst. Bornet reichte Beschwerde gegen den Entscheid ein. Er forderte auch, dass die Kantonsrichter in der Causa Bornet in den Ausstand treten sollen. Stéphane Spahr, damaliger Präsident des Kantonsgerichts, habe bereits öffentlich Stellung gegen den vormaligen Spitzenbeamten bezogen. Die Walliser Richter seien befangen, folglich müssten Richter aus einem anderen Kanton das Dossier behandeln. Das Kantonsgericht hat Bornets Forderung nun abgelehnt, wie der «Nouvelliste» berichtete. Das Gericht lehnte auch einen Antrag Bornets, dass er wieder ins Polizeikorps integriert wird, ab. Ob die Entlassung rechtmässig war, wird das Kantonsgericht erst noch entscheiden müssen.

Velos sehr gefragt

VILLENEUVE | In Villeneuve steht die neueste Leihstation von «Wallis rollt». Die Nachfrage ist gross. In den ersten sechs Wochen wurden fast 600 Ausleihungen gemacht, wie «Radio Chablais» meldete. In Villeneuve werden damit deutlich mehr Velos ausgeliehen als in der benachbarten Station von Port-Valais, welche bisher die am meisten frequentierte Station war. Villeneuve, im Waadtländer Chablais, gehört seit diesem Frühjahr zum Netz von «Wallis rollt».

Für den «Swiss ICT Award» nominiert

MARTINACH | Fünf Unternehmen sind für den «Swiss ICT Award» 2017 nominiert. Darunter befindet sich mit Eyeware Tech SA aus Martinach auch eine Walliser Firma. Das Unternehmen hat eine 3-D-Eye-Tracking-Software entwickelt, welche in der Robotik oder Automobilindustrie, in intelligenten Häusern, im Gesundheitswesen oder der Werbung eingesetzt werden kann. In der Kategorie «Newcomer» gehört auch die Recapp IT aus St. German zur den Finalisten. Sie ermöglicht mit ihrer App ein automatisches Protokollieren in mehreren Sprachen, inklusive Schweizer- und Walliserdeutsch. Das System wird im Walliser Parlament bereits mit Erfolg eingesetzt.

Grossraubtiere | Verbissene Jungtiere in Nachtpferch sorgen für Aufregung

Tote Lämmer nach Wolfsangriff im Turtmanntal?

TURTMANNNTAL | Noch haben die Walliser Schäfer in diesem Sommer nicht ein einziges ihrer Tiere an die Wölfe verloren. Dennoch sorgen nun zwei gerissene Lämmer für hitzigen Gesprächsstoff. Dies obwohl nicht klar ist, ob ein Wolf, ein Luchs oder allenfalls Herdenschutzhunde die Lämmer angegriffen haben.

Im weitläufigen Streifgebiet des Augstbord-Rudels in den Schattenbergen werden in diesem Sommer nur zwei grosse Schafherden gesömmert. Rund 700 Tiere insgesamt. Beide befinden sich im Turtmanntal. Und auf beiden Alpen werden die Tiere abends jeweils zum Schutz vor Wölfen von Hirten in einen elektrifizierten Nachtpferch getrieben.

Wildhüter tippt nicht auf Wolf

Dennoch sind am 30. Juni von den Hirten auf der Schafalpe im Turtmanntal im Nachtpferch zwei tote Lämmer und zwei weitere mit Bisswunden aufgefunden worden. «Der Wildhüter hat eines der Tiere noch am selben Morgen in Augenschein genommen», sagt Alpchef René Bregy auf Anfrage. «Seiner Meinung nach lassen die Bisswunden eher nicht auf einen Wolf als Angreifer schliessen. Dennoch hat er Proben genommen, um eine DNA-Analyse durchzuführen.»

Neben dem toten Tier wurden von den Hirten während des Tages noch ein weiteres totes Lamm sowie deren zwei mit Bisswunden gefunden. «Das Lamm war stark angefressen und wies einen Kehlkopfbiss auf, was auf einen Wolf hindeuten könnte», sagt Bregy.

Sprung über Elektrozaun?

Der Alpchef ist ob des Vorfalls beunruhigt. «Sollte es sich tatsächlich um einen Wolf gehandelt haben, müsste er den Elektrozaun von 90 Zentimetern Höhe übersprungen haben, was nach gängiger Theorie Wölfe eher nicht tun. Denn der Nachtpferch wies keine Lücken auf, wie Nachkontrollen am Morgen ergaben. Gleichzeitig meldeten uns Bewohner von Alpküthen in naher Distanz zum Nachtpferch, dass sich die sechs Herdenschutzhunde morgens um 4.00 Uhr lautstark mit Bellen bemerkbar gemacht hätten. Das könnte auf einen Angriff eines Grossraubtiers wie Wolf oder Luchs hinweisen.» Vielleicht hätten die Hunde so grösseren Schaden abgewendet. Dass die Herdenschutzhunde die Lämmer gebissen haben, schliesst Bregy praktisch aus. Es komme vor, dass Schafe bisweilen von den Hunden verletzt würden. Keiner der sechs Hunde auf der Schafalpe zeige aber Anzeichen von Aggression gegenüber den Nutztieren.

Schnydrig fordert bessere Information

In einer Mitteilung vom Freitag wirft der Verein Lebensraum Wallis ohne Grossraubtiere den Behörden nun vor, die Alpbewirtschaftler, die einheimische Bevölkerung und Tourismusverantwortliche nicht sofort über den Vorfall informiert zu haben. «Obwohl wir Kenntnis haben vom Riss zweier Lämmer in der Schafalpe im Turtmanntal, wollte und konnte uns der zuständige Wildhüter den Vorfall nicht bestätigen.»

Für Vereinspräsident Georges Schnydrig geht es kei-

neswegs darum, wieder Polemik rund um den Wolf aufkommen zu lassen. «Wir verlangen schlicht, dass Vorfälle dieser Art sofort kommuniziert werden, damit sich Nutztierhalter besser auf mögliche Gefahren einstellen können, die von Grossraubtieren ausgehen können. In der Pflicht ist aber nicht der betroffene Schäfer, sondern die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere», sagt Schnydrig.

Dienststelle hat den Vorfall kommuniziert

Dass die Dienststelle den Vorfall verschwiegen hat, stimmt nicht oder zumindest nicht gänzlich. In einem Zwischenbericht zum Wolfsmonitoring an die Gemeindepräsidenten der Augstbordregion vom 4. Juli, vier Tage nach dem Vorfall vom 30. Juni, ist der Vorfall erwähnt. «Am 30. Juni wurde auf



Beunruhigt. René Bregy, Chef der Schafalpe Turtmanntal, mit zwei von sechs Herdenschutzhunden in der 450-köpfigen Schafherde.

FOTO WB

der Turtmanntal-Schafalpe ein Lamm mit einer Bissverletzung am Hals festgestellt. Die Untersuchung des Tieres schliesst einen Wolf als Verursacher praktisch aus. Trotzdem wurden DNA-Proben genommen. Andere auf Grossraubtiere zurückzuführende Nutztierisse wurden der Dienststelle keine gemeldet», heisst es da. Diesen Sachverhalt bestätigte Peter

Scheibler, Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere, am Freitag auf Anfrage. «Kenntnis über weitere verletzte oder tote Schafe liegen der Dienststelle nicht vor. Über ein verletztes Lamm zu informieren, von dem nicht mal klar ist, ob es von einem Wolf oder Luchs angegriffen worden ist, macht aus unserer Sicht keinen Sinn.»

zen

Wolfsnachweise in der Augstbordregion

Im Rahmen des Wolfsmonitorings des Kantons ist auf der Büchernalpe am 21. Juni ein Wolf beobachtet worden, ebenso am 22. Juni in Oberems. Ein Wolf tappte am 21. Juni auf der Eischleralpe in eine Fotofalle. Der Kanton geht derzeit von mindestens zwei verschiedenen Wölfen in den Schattenbergen aus. In keiner anderen Region des Oberwallis ist im Juni ein weiterer Wolf festgestellt worden. Im Mittelwallis sind am 2. Juni bei Orzival zwei Wölfe zusammen von einer Fotofalle erfasst worden. Zu Direktbegegnungen mit Menschen ist es nicht gekommen. Um allfälligen Nachwuchs des Augstbord-Rudels möglichst früh nachzuweisen, sind weitere Fotofallen an sogenannten «Rendez-vous-Plätzen» installiert worden.

Nachhaltigkeit | Auszeichnung vorbildhafter Projekte

Wer bekommt den «Welterbe-Kristall»?

NATERS | Das Managementzentrum des UNESCO-Welterbes **Swiss Alps Jungfrau-Aletsch verleiht jährlich den «Welterbe-Kristall» an besonders nachahmenswerte Projekte. Der «Welterbe-Kristall» schafft Anreize zur nachhaltigen Entwicklung und ist mit 10000 Franken dotiert.**

Die Welterbe-Gemeinden haben sich mit der Unterzeichnung der Charta vom Konkordiaplatz dazu verpflichtet,

die Entwicklung der Region nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit zu fördern. Die Basis einer nachhaltigen Entwicklung bilden innovative und zukunfts-trächtige Projekte und Initiativen. Jährlich werden Projekte, die einen besonderen und beispielhaften Beitrag zur Erhaltung des UNESCO-Welterbes Swiss Alps Jungfrau-Aletsch leisten und der nachhaltigen Regionalentwicklung im Sinne der Charta vom Konkordiaplatz dienen, mit der Auszeichnung «Welterbe-Kristall» gewürdigt. Die Auszeich-

nung soll einen Nachahmungseffekt auslösen. Neben der attraktiven Preissumme von 10000 Franken profitieren die Projektinitianten und Projektträger zusätzlich von einer überregionalen Kommunikations-Plattform. Zusätzlich erhalten sie für ihre beispielhafte Leistung im Sinne des Welterbes und einer nachhaltigen Region hohe Anerkennung und Beachtung.

Die bisherigen Preisträger «Erhaltung und Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft Natischerberg – 2013»,

«Restwassersanierung Kraftwerke Oberhasli AG – 2014», «Kulturerbe für alle des Lötschentaler Museums – 2015» und «Biodiversität im Dorf Mörel-Filet – 2016» zeigen exemplarisch die Vielfalt der Projekte aus den Bereichen Natur, Kultur und Wirtschaft. Private und öffentliche Projektträgerschaften können vorbildliche und nachahmenswerte Projekte bis am Freitag, 4. August 2017, einreichen. Weitere Informationen sowie das Eingabeformular gibt es unter www.jungfrau-aletsch.ch/welterbe-kristall. | wb

Aktuell auf 1815.ch**Schachmeister kämpfen in Grächen um den Titel**

Ab Donnerstag finden in Grächen die Schweizer Schachmeisterschaften statt. Erwartet werden gegen 300 Spieler, darunter auch Walliser.

www.1815.ch**Meistgelesene Beiträge am Sonntag auf 1815.ch**

1. «Ein Wolf müsste den Elektrozaun übersprungen haben»
2. Proteste bei Gianni's Game unerwünscht
3. Kicken gegen Rassismus

www.1815.ch

1815.TV

WB-Stammtisch mit Franz Imhasly und Marc Franzen

Generalsekretär Marc Franzen und Sicherheitschef Franz Imhasly blicken am WB-Stammtisch mit Redaktor Daniel Zumoberhaus nochmals aufs Jodler-Fest zurück.

www.1815.ch